



MISSIONSWERK
SILOAH
DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN BRÜDERGEMEINDEN

2025

1

Prüfet aber alles

und das Gute behaltet.

1. Thessalonicher 5,21



”

Er aber,
der Gott des Friedens,
heilige euch
durch und durch,
und euer Geist ganz
samt Seele und Leib
müsse bewahrt werden
unsträflich auf die Zukunft
unsers Herrn Jesu Christi.

1.Thessalonicher 5,23

Impressum

Missionshaus

Missionswerk Siloah e.V.
Feldkrücker Weg 10
36355 Herchenhain
Tel.: 06644 8202983
E-Mail: info@missionswerk-siloah.de

Büro

Missionswerk Siloah e.V.
Kittelgasse 1
79364 Malterdingen
Tel.: 0173 8041700
E-Mail: g.ballardt@t-online.de

Herausgeber: Siloah Missionswerk der evangelisch-lutherischen Brüdergemeinden
Ausgabe: 01/2025 // Webseite: www.siloah-missionswerk.de

Inhalt: Georg Ballardt // Satz&Layout, Illustration S.3, S.24: Ina Eirich // Druck: w3 print+medien //
Bildnachweis Cover: <https://pixabay.com/de/photos/buchen-seiten-offenes-buch-lesen-1868068/>; S.2 <https://pixabay.com/de/illustrations/papier-muster-textur-grunge-textur-7821990/>; S. 4 <https://pixabay.com/de/illustrations/papier-muster-textur-grunge-textur-7821993/> weitere Hintergründe: <https://pixabay.com/illustrations/paper-pattern-texture-stripes-7821960/>

© Missionswerk Siloah 2025



Inhalt

Vorwort

04 Prüfet aber alles und das Gute behaltet

Evangelisation

05 Unabhängige Faktenchecker?
08 Chorleiterseminar 2025
10 Seniorenbibelwochen 2025
12 Osterevangelisation 2025

Mission

16 Diensteeinsatz in der Ukraine – Ein Reisebericht im Zeichen des Glaubens
17 Überweisungsvordrucke

Missionsblatt

22 Missionstage 2025
24 Kinderseite – Falsche Freunde Teil 1
26 VLB Siloah Neuauflagen
30 Gemeinde Marsberg stellt sich vor

Jahresplan 2025/2026

31 Missionswerk Siloah Veranstaltungen
32 Missionswerk Siloah

Prüfet aber alles und das Gute behaltet

So lautet die Losung für dieses Jahr 2025

— Liebe Missionsfreunde, zum Prüfen braucht man die richtigen Prüfmittel und Werkzeuge. Oft ist es gar nicht so einfach im Leben alles zu prüfen, zu beurteilen und Entscheidungen zu treffen. Welche Grundlage ziehen wir zur Prüfung heran? Stehen eigene Interessen und Vorteile im Vordergrund und unsere eigene Meinung?

Wie sieht es im geistlichen Bereich aus? Wie werden Aussagen getroffen und woher kommen die richtigen Informationen? Für die Gemeinde der Thessalonicher, die von Paulus gegründet wurde und an die, dieser Satz geschrieben wurde, war es gar nicht so einfach. Paulus war ca. drei Wochen in Thessalonich, gründete dort die Gemeinde und musste aus der Stadt fliehen. Die Gemeinde hatte nur die Predigt von Paulus zu dieser Zeit. Noch gab es keine Bibel. Paulus schrieb ihnen später einen Brief, in dem er sie tröstete, aufbaute und sie motivierte Christus zu folgen. Des Weiteren gibt er ihnen Anweisungen verschiedenen Irrlehren nicht zu folgen, sondern an dem gehörtem Wort, gewirkt durch den Heiligen

Geist und nur an der Lehre Christi festzuhalten.

Am Evangelium von Christus gilt es zu prüfen und zu beurteilen. Der Psalmist David betete im Psalm 139:

„**Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erfahre, wie ich es meine. Und sieh, ob ich auf bösem Weg bin, und leite mich auf ewigem Weg.**“

Wir können ohne den Geist Gottes und ohne die Führung des Herrn keine richtigen Entscheidungen treffen. Ohne ihn können wir nichts prüfen und ohne ihn können wir nichts tun (*Joh. 15,5*).

Auf Christus sind wir angewiesen in unserer Ehe, in Familie, in der Gemeinde und auf dem Missionsfeld. Lasst uns ihm allein vertrauen. Der Herr macht es immer richtig. Das Gute – Evangelium, Christus, Heil, Rettung, Trost, Rat – dürfen wir behalten und weitergeben.

In Liebe verbunden
Georg Ballardt

Unabhängige Faktenchecker?

— Scheinbar unabhängige Faktenchecker sind gegenwärtig hoch im Kurs. Wer die Jahreslosung für 2025 aus *1. Thessalonicher 5,21*

„**Prüft alles und behaltet das Gute!**“

ohne Zusammenhang liest, könnte meinen: Die Bibel will uns zu solchen unabhängigen Faktencheckern machen. Mit unseren Prüfkriterien nähmen wir alles unter die Lupe und befänden, was gut ist. Wir könnten eine Art TÜV-Plakette verkleben: Das ist geprüft und für gut befunden. Aber natürlich werden wir kritisieren, was wir schlecht finden.

Steht da nicht, dass Christen alles prüfen sollen? Dann müssen wir alle Nachrichten und vielleicht auch die politischen Entscheidungen im eigenen Land prüfen und Politiker kritisch unter die Lupe nehmen, oder? Müssen wir auch die Klimaschädlichkeit von Tomaten prüfen, weil sie zum Wachsen Wasser brachen? Und wer Kaffee trinkt, muss prüfen, ob die Kaffeebauern und die Erntehelfer genug Lohn bekommen haben?

Die Bibel zeigt uns offenbar ein anderes Bild vom Prüfen, als das eines

Kampfrichters im Sport, der für alles Punkte verteilt: Zuerst haben wir es nötig, „auf Herz und Nieren geprüft“ (*Ps 26,2; Jer 17,10*) zu werden. Das tut Gott selbst. Er macht das mit seinem Wort, das stark und überaus scharf unterscheidet, was vor Gott wohlgefällig ist und was unseren eigenen ungesunden Ideen entspringt (*Heb 4, 12–13*). Wer selber ungeprüft ist, der kann kein guter Prüfer sein. Wenn Gott uns einfach unserem „unabhängigen“ Prüfen überlässt, dann werden wir in die Irre laufen und dabei denken, dass wir überaus klug sind (*Röm 1,21–28*).

Zweitens will Gott tatsächlich, dass auch wir prüfen. Das fängt aber bei uns selbst an, und zwar mit der Frage, ob wir an Christus glauben (*2Kor 13,5*). Das ist für alles christliche Prüfen entscheidend, weil der Glaube aus dem Hören auf Gottes Wort kommt (*Röm 10,17*). So schafft Gott Vertrauen auf die Rettung und auf seine Weisheit. Wir müssen uns Gott und seinem Christus hingeben, ganz abhängig werden, damit wir in die Lage kommen, prüfen zu können, was in Gottes Augen gut ist (*Röm 12,2*). Nur das ist nämlich auch gut für uns und unseren Nächsten.

„
Dann ist
das Gute
nicht das
Bequemste,
sondern
was der
Ehre Gottes
dient.“

Drittens brauchen wir für die Prüfung, die Gott von uns will, die richtigen Kriterien. Wir können eine Waschmaschine gut finden, weil sie schick aussieht. Aber entscheidend wäre doch, ob die Wäsche sauber wird, ohne kaputt zu gehen. Der richtige Kompass und der Maßstab, für das, was wir prüfen sollen, kann wieder nur aus dem Wort Gottes kommen. Deswegen ist es so wichtig, dass wir es genau auslegen, statt für unsere Interessen zu missbrauchen. Die Maßstäbe Gottes müssen wir aber noch im Sinne des Geistes Gottes anlegen. Dann ist das Gute nicht das Bequemste, sondern was der Ehre Gottes dient. Das Gute ist nicht, dem die meisten zustimmen, sondern was den Zielen Gottes mit uns und der Welt entspricht. Gott will, dass alle Menschen das Evangelium hören und möglichst viele zum Glauben finden. Christus will auf diese Weise seine Gemeinde bauen. Auf dieses Ziel muss unser Prüfen ausgerichtet sein. Wir sind nicht Richter über die Welt und unseren Nächsten, sondern Boten des Evangeliums Gottes.

Das führt uns viertens dazu, dass wir fragen, was Christen den sonst noch prüfen sollen. Worum geht es Paulus eigentlich am Ende des Thessalonicherbriefes? Die beiden Verse vor der Jahreslosung machen sehr deutlich, dass Paulus die Thessalonicher auffordert, alles zu prüfen, wenn es um geistliche Dinge geht. Was will uns der Geist Gottes mitteilen? Diese Frage sollte nicht einfach beiseitegeschoben werden, aber sie war auch herausfordernd. Zu der Zeit, als Paulus den Brief schrieb, hatte die Gemeinde nur die Bücher des Alten Testaments. Das Evangelium von Jesus Christus hatten sie von Paulus gelernt. Aber er war nur wenige Wochen in Thessaloniki geblieben, weil er von Gegnern des Evangeliums fast umgebracht worden war. Doch der Geist Gottes wirkte unter den Thessalonichern. Ihr Glaube wuchs; ihre Liebe untereinander war vorbildlich; sie warteten voller Hoffnung darauf, dass Christus wiederkommt und sein Reich vollendet. Alles, was sie von Paulus gelernt

hatten, wendeten sie in ihrem Leben an. Aber natürlich gab es viele offene Fragen und Paulus konnte nur Briefe schreiben. Die jungen Christen veränderten im Gehorsam des Glaubens nach und nach ihr ganzes Leben. Ein paar Leute waren z.B. auf die Idee gekommen, dass man als Christ nicht mehr arbeiten müsste, weil doch Jesus bald wiederkommt und dann sowieso alles neu wird und wir auf einer ganz anderen Welt leben. Das war eine falsche Schlussfolgerung. Sie sollten alles prüfen und dann erkennen, dass solche Gedanken nicht im Sinne Gottes waren.

Was lernen wir daraus? Gottes Wort, das von Gottes Geist eingegeben ist, kann und will uns befähigen, dass wir ein Leben zu Gottes Freude und Wohlgefallen leben (2Tim 3,16). Und genau darauf soll unser Prüfen ausgerichtet sein. Was ist geistlich wertvoll? Und was ist geistlich schädlich oder sogar gefährlich? Mit dieser Frage geht es natürlich auch um die Herausforderungen, die täglich auf uns einströmen, wenn sie unsere geistliche Gesundheit betreffen. Wir müssen tatsächlich prüfen, wie viel Bildschirmzeit am Handy oder Computer gut ist für unser geistliches Leben. Wir müssen nicht jeden Unsinn überprüfen, der täglich über Tausende Kanäle auf uns einströmt. Wir müssen nicht zu allem oder jedem unseren Kommentar

abgeben. Aber wir brauchen eine gute Antenne dafür, was unserem Leben als Christ guttut. Was stärkt unseren Glauben? Was fördert unsere Liebe zu unserem Nächsten? Was ermutigt uns, ausdauernd und geduldig zu sein?

Fünftens ist in den kurzen Vers eine Konsequenz unseres Prüfens benannt:

„ das Gute behaltet.“

Wir sollen also daran festhalten, was wir als gut erkannt haben. Paulus ermahnt wohl extra dazu, weil das nicht selbstverständlich ist. Man kann zwar gute Gewohnheiten pflegen, aber eben auch nachlässig werden. Gern drängeln sich die schädlichen Dinge im Leben vor. Statt, dass wir uns gute Gedanken machen, Gott loben und unserem Nächsten dienen, werden wir unzufrieden, klagend oder faul. Es ist offenbar mit Arbeit verbunden, das Gute festzuhalten. Vielleicht kann uns ermutigen, dass einmal am Ende der Zeit all das Gott selbst prüfen wird an seinem ewigen Wort. Wenn wir mit unserem ganzen Leben vor Gott offenbar werden, dann wird Gott alles beurteilen und genau sagen, was wirklich gut für uns war und was wir gut gemacht haben./

Thomas Jeising

Chorleiterseminar 2025

— Am Wochenende vom 21. bis 23. Februar diesen Jahres fand das Chorleiterseminar mit Witali Röhrig und Daniel Freiberg im Missionshaus SILOAH statt. Die Veranstaltung richtete sich an angehende sowie erfahrene Chorleiter und bot eine Mischung aus Theorie, Praxis und guten Gesprächen in der Freizeit.

Das Seminar begann am Freitagabend mit einer Begrüßungsrunde und einer Einführung in die Themen des Wochenendes. Witali erklärte die Musik allgemein, den Ursprung, den Sinn und den Einfluss, welchen die Musik auf uns Menschen hat. Anschließend hielt Daniel einen Vortrag speziell über charismatische Musik. Wir lernten den Ursprung der Charismatischen Bewegung und woran man charismatische Lieder erkennt.

Am Samstag hatten wir noch sehr viel Theorie, wo wir noch einiges lernen und mitnehmen konnten. Wir wurden herangeführt an Themen wie: Aufgaben eines Chorleiters, Einsingübungen, Dirigieren, wie eine Chorprobe gestaltet werden kann, was bei der Vorführung beachtet werden sollte und wie man

Chormitglieder motiviert. Außerdem hatten wir auch praktische Lerneinheiten, in denen wir das Theoretische auch umsetzen und üben konnten.

In der abschließenden Übung für den Samstag übten drei Chorleiter mit allen Beteiligten ein Lied ihrer Wahl ein. Abends hörten wir einen Vortrag über die GEMA, die sich um Rechte von Komponisten, Dichtern und Musikverlegern kümmert.

Der Sonntag begann mit Einsingübungen. Anschließend durften drei weitere Freiwillige ein Lied mit der ganzen Gruppe einüben. Es wurden uns noch weitere hilfreiche Tipps von Daniel und Witali vermittelt. Dann gab es einen gemeinsamen Gottesdienst, wo wir die Gruppenlieder den Gottesdienstbesuchern vortragen durften. Das Seminar endete mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Ich konnte sehr viel an dem Wochenende lernen. Besonders gut fand ich die praxisnahen Übungen und die Möglichkeit, direktes Feedback von Daniel und Witali zu erhalten. Uns wurden wertvolle Anregungen für die Chorarbeit geliefert, und ich denke, ich spreche im Namen von allen Teilnehmern, es war eine bereichernde Erfahrung. Vielen Dank an Witali und Daniel!/"



**Ich will dir danken,
Herr, unter
den Völkern;
ich will dir
lobsingen
unter den
Leuten.**

Psalm 108,4



**Prüfet aber
alles
und das Gute
behaltet.**

1. Thessalonicher 5,21



/ Teilnehmer der Seniorenbibelwochen

Seniorenbibelwochen 2025

— Ja es ist ein Wunder, wenn ältere Menschen aus verschiedenen Gemeinden gemeinsam unter Gottes Wort sein möchten. Morgens eine Kurzandacht, danach um 9 Uhr ein Predigtgottesdienst, Nachmittag um 15 Uhr eine Bibelarbeit und um 19 Uhr einen Vortrag zu einem biblischen Thema. In den Bibelarbeiten wurden die beiden Thessalonicher Briefe durchgenommen.

Folgende Themen wurden in beiden Wochen von den Brüdern vorgetragen: *Begegnung mit Gott im Gebet und Gottes Wort; meine Identität; Prüfung des Glaubens; Rechtfertigung eines Sünders; Dankbarkeit; Müdigkeit des Lebens; Heiliger Geist im*

täglichen Leben; Deutschland, ein Missionsland und das Wesen Gottes.

Höhepunkte in diesen zwei Wochen war ein Gottesdienst mit einer Abendmahlsfeier in der ersten Woche und ein Taufgottesdienst in der darauffolgenden. Unser Bruder Sevki wurde getauft. Es waren besondere Stunden der Gemeinschaft mit Gesprächen und Gebet. Der Austausch untereinander hat diese Zeit geprägt. Jede Woche reisten ca. 30 bis 35 Teilnehmer an. Ein Besuch im VLB Siloah und in der GFH Siloah waren im Programm mit Informationen zur Missionsarbeit. Jeden Abend haben die Bewohner der GFH Siloah an den Vorträgen und An-

dachten teilgenommen und manchmal auch mit einem Zeugnis gedient.

Einen ganz besonderen Dank möchten wir unserem Küchenteam ausdrücken, die uns tagein tagaus mit köstlichen Speisen und vielen kulinarischen Gerichten versorgt und verwöhnt haben. Danke an alle Mitarbeiter die gedient und geholfen haben.

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte wäret ewiglich.

Psalms 107,1

Allein Gott sei Ehre. / Georg Ballardt

*Er aber, der Gott
des Friedens,
heiligt euch durch
und durch,
und euer Geist ganz
samt Seele und Leib
müsse bewahrt
werden unsträflich auf
die Zukunft unsers
Herrn Jesu Christi.
Getreu ist er,
der euch ruft;
er wird's auch tun.
/ 1. Thess. 5,23-24*



/ dem Herrn sei Dank für diesen Einsatz

„
Denn
ich schäme
mich des
Evangeliums
von Christo
nicht;
denn es ist
eine Kraft
Gottes, die da
selig macht
alle,
die daran
glauben.
Römer 1,16

Osterevangelisation 2025

— „Friede sei mit Euch!“ In den nächsten Zeilen werde ich, Josua Jezlow, euch darüber berichten, was die Gruppe in der Osterfahrt 2025 gemeinsam erleben durfte. Als die Gruppe, bestehend aus mehr als 30 Geschwistern aus 15 verschiedenen Gemeinden, am Ostermontag in der Gemeinde Marsberg sich das erste mal treffen durfte, wussten wir noch nicht welche gesegnete Woche vor uns steht. Nachdem wir die erste Übung, von vielen abhalten durften, gab es im Anschluss Gemeinschaft, mit der örtlichen Jugend.

Am nächsten Tag durften alle, Gott sei Dank, wohlbehalten um 10 Uhr im Gemeindehaus sein, wo es nach einer kurzen Andacht wieder an die Übung und das Planen der nächsten Gottesdienste ging.

Am Abend durften wir dann den ersten Gottesdienst dieser Woche erleben, das Thema desselben: „*Was bewirkt die Auferstehung?*“ Durch Lieder, Gedichte, Zeugnisse, aber vor allem der Predigt, gab der Herr uns, nicht nur die Botschaft, dass wenn Christus nicht auferstanden wäre, unser Glaube und die Predigt vergeblich und wir selbst noch in Sünden wären (1. Korinther 15, 12–20). Sondern, dass wir uns sicher sein dürfen: Christus ist auferstanden. Was bedeutet, dass die Predigt, unser Glaube, der aus derselben kommt und unsere Hoffnung auf ein ewiges Leben, eben nicht vergeblich, sondern berechtigt sind.

Am nächsten Tag durften wir uns am frühen Vormittag auf den Weg zur nächsten Gemeinde nach Cloppenburg machen. Nachdem wir alle, Gott sei Dank, gut ankommen und eine kurze Chorübung abhalten durften, begann schon der Gottesdienst mit dem Thema: „*Ich schäme mich des Evangeliums NICHT*“ (Apostelgeschichte 7,54–60). Hier durften wir, nach dem wir in der Predigt auf Stephanus hingewiesen worden sind, der sich bis zum Tode nicht des Evangeliums schämte, durch ein Gedicht und Lieder erinnert werden, dass wir Christen Licht und Salz für die Welt sein sollen. Nach dem Gottesdienst durfte die Gruppe ihre Bibelkenntnisse in der Gemeinschaft mit der Jugend vor Ort beweisen.

Am dritten Tag der Osterfahrt, mittlerweile war es schon Mittwoch, machte sich die Gruppe nach einer kleinen, aber intensiven Übungsstunde auf den Weg nach Delmenhorst, dem nächsten Ziel unserer Fahrt. Gott sei Dank vor Ort angekommen, begrüßten wir die Gemeinde und fingen mit dem Gottesdienst mit dem Thema: „*Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn!*“ an. In der ersten Predigt mit dem Text aus Philipper 1,12–26 wurde uns die Frage vor Augen gestellt: Was wir denn noch haben, wenn wir alle Reichtümer auf Erden verlieren? Und wie wir, gegenüber Gott, reagieren würden. Anschließend wurde durch die zweite Predigt (Römer 6,16–23) und die Lieder, uns die Frage gestellt: Ob wir unser Christsein immer ausleben oder nur dann, wenn der Sonntag gekommen ist? Nach einer, für die meisten der Gruppe, etwas kürzeren Nacht und der morgendlichen Chorübung, ging es am Donnerstag in die Gemeinde nach Gifhorn. Hier durfte die Gruppe einen sehr gesegneten Gottesdienst erleben. Nicht nur das Thema: „*Das Wort vom Kreuz*“ (1. Korinther 1,18–25) und die Predigt, wo wir unter anderem darauf hingewiesen worden sind, warum das Wort vom Kreuz für die Welt eine Torheit ist und das größte Plus-Zeichen mit einem großartigen Ergebnis ist, sondern auch durch Lieder, in denen es unter anderem darum ging, warum Jesus überhaupt

— Evangelisation

am Kreuz sterben musste. Nämlich aus Liebe. Das traf die Zuhörer besonders ins Herz.

Am nächsten Tag durften wir schon gegen acht Uhr morgens erfahren, dass der gestrige Dienst Früchte in Form einer Bekehrung und zwei Bußtunungen getragen hat. Nach dem morgendlichen Gebet machten wir uns auf nach Berlin, oder wie es auch genannt wird "Sin-City" = "Sünden-Stadt". Die Fahrt, die etwa drei Stunden dauerte, wurde mit Liedern üben und Gedichte lernen überbrückt. In Berlin angekommen, wurden wir direkt mit einem wundervollen Gesang, der Geschwister vor Ort, begrüßt. Auch wenn es erst eine Übung war, wurde uns direkt klar, dass wir uns auf die nächsten zwei Gottesdienste besonders freuen dürfen. Nachdem die Gruppe sich eingefunden hat und die Lieder geübt wurden, begann der Gottesdienst mit dem Thema: „*Verbitterung, Ablehnung beim Wiederkommen des Herrn. Warum?*“ (Matthäus 24,45–51) Anhand eines sehr anschaulichen Beispiels durch und mit der Bibel, wurde uns klar gemacht, dass wir letztendlich nach dem Maßstab der Bibel und nicht nach dem der Mitmenschen gerichtet werden. Darauf wurden wir in der zweiten Predigt vorbereitet, in dem wir in einem „10-Punkteplan zu Vorbereitung auf die Wiederkunft“ (als Tipp nicht als Gesetz) hören durften, dass, unter anderem die tägliche Bibellese wichtig ist. Nach dem

Gottesdienst ging es für die Gruppe, gemeinsam mit der Jugend vor Ort, in die Stadt. Hier durften wir einen wunderbaren Missionseinsatz erleben. Und, dass nicht nur, weil wir „*Das Wiederkommen unseres Herrn*“ in der Stadt und unter „*Deutschlands Wahrzeichen*“ durch Lieder verkünden durften, sondern weil es auch unter der Jugend selbst sehr gesegnete Gespräche gab.

Am letzten Tag im letzten Gottesdienst dieser gesegneten Fahrt durften wir uns mit dem Missionsbefehl: „*Gehet hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium*“ befassen. Der Text aus der Predigt (Apostelgeschichte 17,36–23) wies uns darauf hin, dass es auch heutzutage viele Menschen gibt vor allem im Epizentrum Deutschlands, Berlin, wie es uns der Herr durch den Tag vorher gezeigt hat, zu einem „*unbekannten Gott*“ beten. Es liegt an uns allen ob es nicht nur in unserem Umfeld so bleibt oder nicht.

Gestärkt durch die Predigten, Zeugnisse, Gedichte und Lieder durften wir uns alle dann auf den Weg nach Hause begeben, wo wir auch Gott sei Dank wohlbehalten ankommen durften. Im Namen der Gruppe möchte ich mich für jedes einzelne Gebet und jede Seele bedanken, die in diesen Zeitraum an uns gedacht haben. Der Herr möge es euch allen vergelten. / *Josua Jezlow*



”

Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.

Markus 16,15



/ Missionseinsatz am Brandenburger Tor



— Mission

/ Missionsgruppe



Diensteinsatz in der Ukraine – Ein Reisebericht im Zeichen des Glaubens

**Und ich hörte die Stimme des Herrn, wie er sprach:
Wen soll ich senden, und wer will unser Bote sein?
Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!**

Jesaja 6,8

— Mit dieser Berufung im Herzen begaben wir uns auf eine eindrucksvolle und bewegende Missionsreise in die Ukraine. Unser Ziel war es, den Menschen in einer Zeit voller Not, Unsicherheit und Leid zu begegnen – nicht nur mit Worten, sondern mit Taten. Wir wollten Hoffnung bringen, Trost spenden, das Evangelium verkündigen und die Liebe

Gottes greifbar machen. Unsere Route führte uns quer durch das Land – von Odessa über Kagarlyk, Sawran, Oktjabersk, in kleine Gemeinden in der Nähe von Cherson (z. B. *das Dorf Pributskoje*) – bis hin zu unserem Hauptziel: Mykolajiw. Jeder dieser Orte hatte seine eigene Geschichte, seine eigenen Herausforderungen – und vor allem seine

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU / EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
MISSIONSWERK SILOAH E.V., HERCHENHAIN

IBAN
DE83520604100105012554

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1EK1

Vermerken Sie hier bitte den Verwendungszweck: z.B. Ost-Mission - Innere Mission - Humanitäre Hilfe - Missionshaus - Wo am nötigsten Betrag: EURO, Cent _____

Verwendungszweck (max. 27 Stellen) _____

PLZ des Spenders _____ Straße des Spenders (max. 22 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber (Zahler: Name, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN
DE _____ **06**

Datum _____ Unterschrift(en) _____

SPENDE

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts _____ BIC _____

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU / EWR-Staaten in Euro

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)
MISSIONSWERK SILOAH E.V., HERCHENHAIN

IBAN
DE30520604100205012554

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
GENODEF1EK1

Verwenden Sie diesen Überweisungsträger bitte ausschließlich für den Verwendungszweck: **Freistellung von Mitarbeitern** Betrag: EURO, Cent _____

Verwendungszweck (max. 27 Stellen)
Freistellung

PLZ des Spenders _____ Straße des Spenders (max. 22 Stellen) _____

Angaben zum Kontoinhaber (Zahler: Name, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben) _____

IBAN
DE _____ **06**

Datum _____ Unterschrift(en) _____

SPENDE

Danke für Ihre Hilfe!

Danke für Ihre Hilfe!

eigenen Menschen, die uns mit offenen Herzen begegneten. Die Hauptthemen, die uns auf dieser Mission begleiteten, waren tiefgehender Natur: das Leben und Wirken Christi in der Welt, Gottes Gegenwart in Krisenzeiten, das Wort vom Kreuz und seine Kraft heute, Christus als Zentrum unseres Glaubens sowie Gottes Verheißungen und seine Menschwerdung.

Erste Station: Das Blindenheim in Odessa

Unsere Reise begann mit einem Besuch im Blindenheim in Odessa. Dort begegneten wir Menschen mit Sehbehinderungen, die trotz ihrer körperlichen Einschränkungen eine große Offenheit und eine tiefgehende Lebensfreude ausstrahlten. Es war bewegend zu erleben, wie stark diese Menschen im Glauben standen – und wie sehr sie sich über unseren Besuch freuten. Wir sangen gemeinsam, hörten auf das Wort Gottes und durften erfahren, dass geistliches Sehen oft tiefer geht als das körperliche.

Kinderheim – Einblick in junge Seelen voller Schmerz und Hoffnung

Später führte uns unser Weg in ein Kinderheim, ebenfalls in Odessa. Der Eindruck, den die Kinder dort hinterließen, war tiefgreifend. Viele von ihnen sind vom Krieg und seinen Folgen geprägt. In ihren Gesichtern spiegelten sich Traurigkeit, Müdigkeit und Stress wider. Und dennoch: Sie machten aktiv mit, lachten, sangen und hörten aufmerksam zu. Es war erstaunlich, wie aufnahmebereit sie für geistliche Impulse waren. Ihre Freude und Lebendigkeit, trotz aller Umstände, waren ein leuchtendes Zeichen dafür, dass Gottes Geist auch in den kleinsten Herzen wirken kann. Ich als Schreiber war persönlich sehr bewegt von der Offenheit und Ehrlichkeit dieser Kinder.

Gemeindebesuche und Verkündigung

Gegen 11:30 Uhr reisten wir weiter zur nächsten Gemeinde. Dort wurden wir herzlich mit traditionellem Borschtsch



*/ Hoffnung im
Kinderheim*

— Mission

empfangen. Nach einer kleinen Übung begann um 16:00 Uhr der Gottesdienst. Bruder Waldemar Groß predigte eindringlich, gefolgt von einem musikalischen Beitrag unserer Gruppe. Eduard Schneider gab ein ehrliches und bewegendes Zeugnis über seine persönliche Begegnung mit Gott und seine Berufung. Zum Abschluss hielt Georg Ballard eine kraftvolle Predigt, die viele Menschen tief berührte. Die Gemeinde war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der geistliche Hunger war spürbar – ebenso wie der reiche Segen Gottes.

Freitag – Auf dem Weg nach Mykolajiw
Der Freitag begann sportlich mit Liegestützen und einer kurzen Morgenandacht. Danach stärkten wir uns beim Frühstück und bereiteten die Busse für die Abfahrt vor. Um 9:00 Uhr brachen wir in Richtung Mykolajiw auf. Erster Halt war Oktjbersk, wo wir von 14:00 bis 15:30 Uhr über das zentrale Thema „Hat das Wort vom Kreuz heute noch seine Kraft?“ sprachen – eine Frage, die durch viele Zeugnisse und Gespräche eine klare Antwort bekam: Ja, es hat Kraft – auch und gerade heute. Um 17:00 Uhr feierten wir in Mykolajiw einen weiteren Gottesdienst. Dieses Ziel war besonders bedeutsam, da hier viele Menschen zusammenkamen, die tief vom Krieg betroffen sind. Nach dem Gottesdienst ging es weiter mit Vorbereitungen für die nächsten Einsätze.

Samstag – Leid und Licht im Dorf Pributskoje

Am Samstagmorgen reisten wir in das kleine Dorf Pributskoje in der Nähe von Cherson. Die Spuren des Krieges waren dort unübersehbar: zerstörte Häuser, zerschossene Fassaden, kaputte Straßen. Die Gesichter der Menschen waren vom Schmerz geprägt – Trauer, Enttäuschung, Müdigkeit. Und doch: Sie kamen zum Gottesdienst. Sie hörten zu. Sie suchten Hoffnung. Am Ende der Versammlung verteilten wir Brot an Bedürftige – ein kleines Symbol für das lebendige Wort Gottes, das nährt, tröstet und Hoffnung schenkt. Danach brachen wir wieder auf – mit vielen Eindrücken, aber auch dem tiefen Wissen: Gott hat diese Menschen nicht vergessen.

Sonntag – Mykolajiw als Höhepunkt der Reise

Der Sonntag markierte den geistlichen Höhepunkt unserer Reise. In Mykolajiw, dem End- und Hauptziel unserer Mission, feierten wir zwei Gottesdienste in zwei verschiedenen Gemeinden. Beide Versammlungen waren bis auf den letzten Platz gefüllt – über 200 Personen hörten die frohe Botschaft von Jesus Christus. Es wurden zahlreiche Zeugnisse gegeben und Predigten gehalten, die das Herz des Evangeliums verkündigten: was Gottes Sohn für uns getan hat – damals am Kreuz und heute in unserem Leben. Die Menschen



/ Verteilung von Brot an Bedürftige

/ gesegnete Gemeinschaft



zeigten große Dankbarkeit für die humanitäre Hilfe, die Predigten und persönlichen Gespräche. Besonders bewegend war der Besuch in der lutherischen Kathedrale, wo einst Viktor Gräfenstein gedient hatte. Nach dem Gottesdienst wurde auch dort humanitäre Hilfe verteilt.

Fazit: Hoffnung im Angesicht des Leids

Während dieser Tage im Dienst für den Herrn wurde das Evangelium unermüdlich verkündet – Menschen wurden getröstet, ermutigt und eingeladen, ihr Leben Jesus Christus anzuvertrauen. Die Liebe Gottes wurde nicht nur gepredigt, sondern sichtbar und greifbar gemacht. Wir begegneten Menschen in Kinderheimen, Altenheimen und zerstörten Gemeinden. Menschen, die durch den Krieg Familien, Häuser und Hoffnung verloren haben. Menschen, die geflohen sind, vertrieben wurden oder zurückblieben. Die Trümmer ihrer Existenz kann man mit Worten kaum fassen – und doch leuchtet Gottes Licht selbst in diesen Ruinen. Besonders im kriegsnahen Gebiet an der Grenze zur Russischen Föderation war die Not spürbar – aber ebenso spürbar war auch die Gegenwart Gottes. Die Gemeinden empfingen uns herzlich, sorgten für unser leibliches Wohl und zeigten große Offenheit für geistliche Impulse. Viele Geschwister wurden im Glauben gestärkt, und einige kamen neu zum Glauben. Ihnen wurde Hoffnung geschenkt – Hoffnung, die nicht aus dieser Welt kommt, sondern aus der Hand Gottes. Auf dieser Fahrt haben wir Leid, Zerstörung, Enttäuschung, Unmut und Verzweiflung gesehen. Und doch dürfen wir bezeugen: Bis hierher hat uns der Herr geholfen.

Möge Gott uns alle – ob in der Ukraine oder hier – lehren, dass in jeder Situation Christus im Mittelpunkt stehen soll. Denn nur in ihm finden wir wahren Frieden, echte Hoffnung und ewiges Leben./



Missionstage 2025

— Mit Freude blicken wir auf die diesjährigen Missionstage in Neuwied zurück. Vom 31.05. – 01.06. wurde das Wort Gottes in Liedern, Zeugnissen und Predigten verkündet.

In vier Gottesdiensten hörten und sangen wir viel über Jesus Christus, der spricht: „*Ich bin ...*“

... die Tür“

Gott ist heilig und duldet keine Sünde. Das ist ein Problem, da wir sündhafte Menschen deswegen konsequent von Gott getrennt sind. Christus ist es, der durch seinen Tod die Möglichkeit gibt, diesen Bereich der Sünde zu verlassen, um in die Herrlichkeit Gottes einzutreten.

... der Weinstock und ihr seid die Reben“

Nur wer nach dem Betreten der Tür in Gemeinschaft mit Christus auch bleibt, kann die Frucht des Geistes – Liebe – in seinem täglichen Leben erfahren. Gott will eine Beziehung zu dir und zu mir. Diese ist es, die uns hält und trägt, auch wenn es schwer wird, sonst „*vertrocknen*“ wir.



/ Thema der diesjährigen Missionstage:

**Jesus spricht:
Ich bin ...**



... der Weg, die Wahrheit und das Leben“

Keine Religion und keine guten Taten führen zu Gott. Nur wer Jesus als seinen Herrn angenommen hat, lebt und hat eine lebendige Hoffnung und die Gewissheit, einst im Himmel zu sein.

... das Licht der Welt“

In unserem Inneren haben wir ein Gewissen, das uns sagt, dass wir Sünder sind. Jesus erleuchtet unser Leben und bringt unsere Sünden zum Vorschein, die wir vor ihm bekennen sollen.

... die Auferstehung und das Leben“

Jeder erlebt Krisen. Manche sind von Gott zugelassen, um dem Menschen zu zeigen, dass er aus sich nichts bewirken kann. An diesem Tiefpunkt können wir

uns mit großem Vertrauen an Jesus wenden, der unser Versagen gebraucht, um in uns zu wirken.

... das Brot des Lebens“

Die mehr als 3.000 Brotsorten in Deutschland scheinen gut zu sein und doch können diese uns nicht endgültig sättigen. Der Mensch braucht Jesus, da den Menschen auf der Erde nichts befriedigen kann und er immer auf der Suche nach mehr sein wird.

Liebe Glaubensgeschwister, jeder darf in sich gehen und sich die Frage stellen: Worauf basiert mein Glaube? Habe ich eine Beziehung zum Vater oder versuche ich, aus mir heraus zu wirken? Bitte Jesus, in dein Leben einzutreten und dich komplett zu erfüllen./



Falsche Freunde – Teil 1

— Timo ist sauer und das merkt man ihm deutlich an. Dabei war er doch so voller guter Laune nach Hause gekommen. Es wäre wohl auch alles so geblieben, wenn seine Mutter ihm erlaubt hätte, sich heute Nachmittag wieder mit seinem Freund Leo zu treffen. Aber dieses Mal hatte sie Nein gesagt und so landete sein Rucksack polternd in der Ecke und die Tür ließ er mit einem lauten Krachen ins Schloss fallen. Er hatte sich schon so auf die Zeit mit Leo gefreut. Timo war noch gar nicht lange mit Leo befreundet. Vor einigen Wochen hatte Leo während der Schulpause mitbekommen, dass Timo sich für das Skaten interessiert und hatte ihn eingeladen, am Nachmittag mit ein paar älteren Jungs etwas zu unternehmen. Genau das hatten sie heute wieder vor, aber seine Mutter hatte dem ganzen einen Strich durch die Rechnung gezogen. Timos Gedanken wurden unterbrochen, als seine Mutter

ihn zum Mittagessen rief. Noch immer wütend stapfte er die Treppe hinunter und setzte sich an den Tisch, nur um schuldbewusst wieder aufzustehen und Gott um den Segen für das Essen zu bitten. Schnell sprach er ein Gebet und fing dann an zu essen.

Nach ein paar Minuten unterbrach seine Mutter die Stille.

„Timo, es gibt einen Grund, warum ich dir das heutige Treffen mit Leo nicht erlaubt habe.“ Timo schaute seine Mutter mit gerunzelter Stirn an. „Papa und mir ist in den letzten Wochen aufgefallen, dass sich dein Verhalten sehr verändert hat. Wir haben darüber gesprochen und wir denken, dass du dich verändert hast, seitdem du mit Leo befreundet bist.“ Timo blockte sofort ab: „Das stimmt doch gar nicht! Ihr wollt doch bloß, dass ich nur Freunde aus der Gemeinde oder dem Kindertreff habe!“

„Nein, Timo, das stimmt nicht und

wenn du darüber nachdenkst, dann weißt du das auch. Wir reden doch immer wieder darüber, wie wichtig es ist, den Personen um uns herum das Evangelium zu sagen. Du selber hast dir doch auch schon überlegt, wie du deinen Klassenkameraden von Jesus erzählen kannst. Nein, das ist nicht der Grund.“

„Was ist dann der Grund?“, fragte Timo patzig. Während seine Mutter aufstand, um die Bibel aus dem Regal zu holen, antwortete sie ruhig: „Erinnerst du dich an den Bibelves aus 1. Korinther 15, den wir letztes Jahr gemeinsam auswendig gelernt haben?“ Nachdem sie die Bibelstelle gefunden hatte, las sie diese vor.

„Lasset euch nicht verführen! Böse Geschwätze verderben gute Sitten.“ 1. Korinther 15, 33

„Erinnerst du dich noch daran, dass wir bei unserer gemeinsamen Abendandacht darüber gesprochen hatten, was falsche Freunde von uns wollen und wohin es führt, wenn man sich auf falsche Freunde einlässt?“ Timo blickte zur Seite und sagte:

„Ja, ich erinnere mich. Aber soweit wird es bei mir nicht kommen!“ Seine Mutter seufzt. „Das ist ja gerade das Problem, dass wir Menschen immer denken, dass wir stark genug sind und uns nicht von den schlechten Dingen um uns herum beeinflussen lassen werden. Aber lass mich dir dazu ein kleines Beispiel

zeigen.“ Mit diesen Worten stand sie auf und holte einige Sachen an den Tisch.

„Ich nehme hier mal ein paar Nudeln von unserem heutigen Mittagessen und lege sie in diese Schüssel mit etwas Wasser. Stell dir einmal vor, dass diese Nudeln eine Freundesgruppe darstellen soll, die nicht an Gott glaubt und die es auch gar nicht interessiert, das zu tun, was er laut der Bibel von uns möchte.“ Bei diesen Worten tropfte sie etwas Jod in die Schüssel. Schon nach einiger Zeit nahmen die Nudeln eine dunkle Farbe an. Dann nahm sie eine zweite Schüssel zur Hand, füllte auch diese mit einigen Nudeln und Wasser und sagte dann:

„Diese Nudeln hier sollen ein paar Personen darstellen, die an Jesus glauben und ihm nachfolgen. Doch irgendwann möchte eine Person viel lieber Zeit mit den anderen verbringen und schließt sich ihnen an.“ Timos Mutter nimmt eine Nudel heraus und legt sie in die Schüssel mit den dunklen Nudeln.

„Was denkst du“, fragt sie Timo, „wird die saubere Nudel die Farbe annehmen oder bleibt sie sauber, da sie nicht von Anfang an in dieser Schüssel war?“

Was denkst du, was mit der einen Nudel passieren wird? Und hast du dir schon mal Gedanken über falsche Freunde gemacht?

... Fortsetzung folgt

Galina Klat

Neuauflagen und Neuerscheinungen

>> Jetzt vorbestellen

- + Bestellbar per Vorkasse
- + verfügbar voraussichtlich Herbst 2025

Neuaufgabe

Песнь Возрождения 2800 Russisches Liederbuch 2800

Vor über 40 Jahren gab es kein Liederbuch mit geistlichen Liedern in Russisch. Viele Lieder wurden handschriftlich geschrieben und in Jugendstunden und Gottesdiensten gesungen. Das erste Liederbuch mit über 800 Liedern entstand. Mit der Zeit kamen immer mehr Lieder dazu und das Liederbuch mit 2800 Liedern wurde herausgebracht. In unserer Missionsarbeit ist diese die beste Ausgabe und nützlich für den Dienst und Erbauung in Deutschland, aber auch in Ukraine, Moldawien und Russland. In den letzten Jahren war das Liederbuch ausverkauft. Ein Neudruck war nicht in Sicht. So begann für uns als Missionswerk und für die Mitarbeiter des VLB Siloah ein Projekt von über 3 Jahren.

Artikel-Nr. 700 // 18,00 €

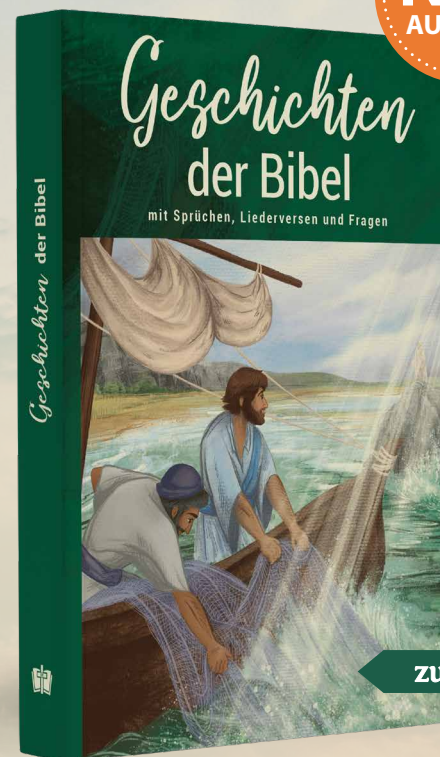


Leseprobe auf
unserer Webseite

Kinder

— Missionsblatt

NEU
AUFLAGE



Geschichten der Bibel Mit Sprüchen, Liederversen und Fragen

Ausgewählte biblische Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament mit Bibelsprüchen, Liederversen, Katechismusfragen und Fragen, die zum Verständnis der Geschichten beitragen. Mit 162 schwarz/weiß-Bildern von Julius Schnorr von Carolsfeld.

352 Seiten, gebunden, 14,8 cm x 21 cm
Artikel-Nr. 161 // 22,00 €



zum Vorlesen und selber lesen

Leseprobe auf
unserer Webseite



Christliche Dogmatik

D. Franz Pieper

Als während des zweiten Weltkrieges immer mehr deutsche Kriegsgefangene, die entweder ausgebildete Theologen waren oder sich doch dem Studium der Theologie widmen wollten, nach den Vereinigten Staaten kamen, da erging bald an das Exekutivkomitee der von der ev.-luth. Missourisynode gewählten Kommission für die geistliche Versorgung Kriegsgefangener (Executive Committee of the Emergency Planning Council) die Bitte um geeignete theologische Bücher und Schriften, besonders um Dr. Franz Piepers auch drüben in vielen Kreisen rühmlich bekannte "Christliche Dogmatik". Diese Dogmatik wurden denen, welche sie begehrten, mit anderen theologischen Werken kostenfrei von der Missourisynode geliefert, und zwar mit dem Resultat, dass die im Concordia-Verlag der Missourisynode vorhandenen Exemplare bald vergeben waren.

840 Seiten, gebunden,
Buchformat: 14,8 x 21 cm
Artikel-Nr. 386 // 28,00 €



Leseprobe auf
unserer Webseite



Hört, was Christus getan hat! Evangelien-Predigten

Bernhard Kaiser

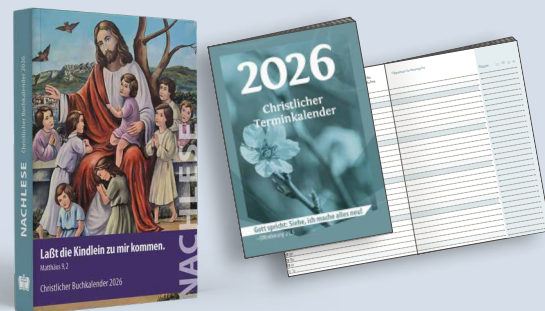
Das Evangelium ist von Jesus Christus. Um es zu verstehen, ist es notwendig, von dem zu sprechen, was Christus getan hat und wer er ist. Es ist nicht in erster Linie eine Aufforderung an den Menschen, bestimmte Dinge zu tun oder zu erleben, sondern es will uns Christus vor Augen führen, den fleischgewordenen Gottessohn, den Erlöser und Herr aller Herren. Deshalb sprechen die Predigten in diesem Buch vornehmlich von ihm und dem, was der Christ und die Welt in Christus hat.

528 Seiten, gebunden,
Buchformat: 14,8 x 21 x 3,3 cm
Artikel-Nr. 296 // 39,80 €



Auflage erfolgt mit:
VTR Verlag für Theologie & Religionswissenschaften

Leseprobe auf
unserer Webseite



Nachlese Buchkalender 2026

... mit kurzen Andachten für jeden Tag. Die Andachten sind mit einer täglichen Bibellese versehen. Der christliche Kalender „Nachlese“ wird nunmehr zum 28. Mal in Folge herausgegeben. Durch die Auslegungen in diesem Kalender wird allen Lesern eine Hilfe zum Lesen und Verstehen der Heiligen Schrift gegeben. Die Bibel, die über 365 Tage in inhaltsreichen Kurzpredigten ausgelegt wird, sagt uns, was Gott zum Heil der Welt tut und wie wir Menschen mit Furcht und Zittern schaffen sollen, dass wir selig werden.

800 Seiten, gebunden, 11 x 15 cm

Artikel-Nr. 566-2026 // 10,00 €
// Jedes Jahr ab Oktober erhältlich!

Christlicher Terminkalender

Der christliche Terminkalender enthält die Perikopentermine, Jahresplan des Missionswerkes SILOAH, die Schulferien aller Bundesländer sowie eine Jahresübersicht für die Jahre 2026 und 2027.

40 Seiten, geheftet, 10,5 x 14,8 cm

Artikel-Nr. 318-2026 // 1,00 €
// Jedes Jahr ab Oktober erhältlich!

zu erwerben bei

Verlag Lutherischer Buchhandlung SILOAH e.V.
Rasthausstr. 15a | 36355 Grebenhain

✉ bestellung@vlb-siloah.de | www.vlb-siloah.de | ☎ 06644 2080968

— Gemeindevorstellung

Gemeinde Marsberg stellt sich vor



Wir laden euch herzlich ein, unsere Gemeinde kennenzulernen und heißen jeden Einzelnen willkommen!

Gottesdienste

- Di. Bibelstunde 19:00 Uhr
- Mi. Gottesdienst 19:00 Uhr
- Fr. Jugendstunde 19:00 Uhr
- Sa. Gottesdienst 18:00 Uhr
- So. Gottesdienst 10:00 Uhr

Regelmäßige Angebote

- Gebetstunde 1x Monat
- Missionskreis 1x Monat
- Gottesdienst (russisch) 1x Monat
- Büchertisch 1x Monat (am Wochenmarkt)

— Seit unserer Gründung als Hausgemeinde im Mai 1991 in Marsberg sind nach und nach weitere kleinere Gemeinden in verschiedenen Ortschaften entstanden, darunter Marsberg, Rhenege, Adorf und Essentho. Im Laufe der Zeit wuchsen diese Gemeinden zusammen, und 1998 versammelte sich die Gemeinde in Marsberg. Schließlich schloss sich 2008 auch die Gemeinde Essentho an. Zu Weihnachten 2009 bezogen wir unser neu errichtetes Gemeindehaus. Heute zählt unsere Gemeinde über 150 Mitglieder und Besucher. Diese Gemeinschaft ermöglicht uns, eine Vielzahl von Diensten anzubieten, darunter Kinderstunden, Jungschar, Jugendtreffen, Chor, Konfirmandenunterricht, Frauenstunde, Seminare für Brüder und Schwestern, Themenwochenenden mit externen Predigern, Gebetsstunden und den Missionskreis. Der Herr hat uns aufs Herz gelegt, die Mission sowohl vor Ort als auch in der Ukraine sowie durch Projekte des Missionswerks Siloah zu unterstützen. Es ist allein Gottes Gnade, die unsere Gemeinschaft zusammenhält und wachsen lässt. In diesem Vertrauen sprechen wir mit den Worten des Paulus demütig:



„ **Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.** (Epheser 2,8–9)

Evangelisch-Lutherische Brüdergemeinde Marsberg

Rennuferstr. 1 • 34431 Marsberg
 www.bruedergemeinde-marsberg.de • bruedergemeinde@gmx.de
 Ansprechpartner: Martin Görnitz 0152 219 251 37
 Viktor Moor 0152 098 812 05
 Viktor Golowatschow 0152 557 026 79
 Liveübertragung der Gottesdienste:
 Telefon: 02992 792 40 40 • Internet: gemeindemarsberg.radiostream321.com

Habt ihr Interesse eure Heimat-gemeinde hier vorzustellen?
 Schreibt uns an:
Marianne Mik
+49 1520 4781110

Veranstaltungsplan 2025/2026

Missionswerk Siloah

Anmeldung & weitere Informationen auf der Webseite www.siloah-missionswerk.de

2025	August	September
	02.–09. Jugendbibel-woche II	12.–19. Bibelschule
	09.–16. Familienbibel-woche II	19.–21. Bibelschule Jubiläum 2025
	16.–23. Familienbibel-woche III	
Oktober	November	Dezember
17.–19. Bibelschule	31.10.–02. Eben-Ezer	05.–07. Sela-Wochenende
31.–02.11. Eben-Ezer Seminar (Seelsorge)	07.–09. Männer-wochenende	12.–14. Bibelschule
	14.–16. Bibelschule	
	20.–23. Frauen-wochenende	
2026	Januar	Februar
	16.–18. Bibelschule	13.–20. Bibelschule
März	April	Mai
20.–22. Bibelschule	17.–19. Bibelschule	

SILOAH

MISSIONSWERK

DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN BRÜDERGEMEINDEN

So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott vermahnt durch uns;
so bitten wir nun an Christi statt: Lasset euch versöhnen mit Gott.

2. Korinther 5,20

EVANGELISATION

Organisation von Evangelisationen und Bibelwochen, Glaubens- u. Jugendtagen, Konferenzen, Freizeiten

HUMANITÄRE HILFE

Versorgung der notleidenden Bevölkerung in den Nachfolgestaaten der UdSSR mit humanitären Hilfsgütern

MISSION

Missionarische Einsätze mit Verkündigung und Seelsorge in den Nachfolgestaaten der UdSSR



MISSIONSBLATT

Regelmäßige Information über die Arbeitsfelder des Missionswerkes

Das Missionswerk Siloah ist eine Arbeitsgemeinschaft gleichgesinnter, selbstständiger Brüdergemeinden, die auf biblischer Grundlage eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit in den Bereichen anstreben, in denen die Aufgaben gemeinsam besser und effektiver bewältigt werden können. Das Missionswerk Siloah ist ein Glaubenswerk, dessen Projekte durch freiwillige Spenden getragen werden. Das Missionswerk Siloah ist in das Vereinsregister Gießen eingetragen und als gemeinnützig anerkannt. Spenden können steuermindernd geltend gemacht werden. /

Gehe hin zu dem Teich Siloah (das ist verdolmetscht: gesandt) und wasche dich!
Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

Johannes 9,7